

Losung und Lehrtext für Freitag, 12.12.2025

Ach dass du den Himmel zerrisest und führest herab!

Jesaja 63,19

Der Engel sprach zu Maria: Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden.

Lukas 1,31-32

Herzlich willkommen zur Herrenhuter Losungsandacht!

Es spricht zu Ihnen Ingeborg Oberkircher aus Homburg-Beeden, Prädikantin der Pfälzischen Landeskirche.

Es müsste doch mal einer dazwischen fahren - zwischen diejenigen, die sich ständig streiten, zwischen die, die Angst und Schrecken verbreiten! Es müsste doch einmal zu Ende kommen mit all den Feindseligkeiten und Ungerechtigkeiten!

Die große Sehnsucht nach einer friedlichen und gerechten Welt steckt wohl tief im Herzen der Menschen, aber dennoch bleibt sie unerfüllt.

Diese Erfahrung ist zu allen Zeiten vorhanden - so auch bei Jesaja, wo einer im letzten Vers vom Kapitel 63 geradezu Gott wütend anschreit:

„Ach, dass du den Himmel zerrisest und führest herab, dass die Berge vor dir zerflössen“

Es waren damals Zeiten voller kriegerischer Auseinandersetzungen, trauriger Erfahrungen. Jerusalem ist zerstört, große Hoffnungslosigkeit herrscht unter den Menschen.

Es sind dies Erfahrungen, die sich durch ganze Geschichte ziehen bis heute.

Menschen wünschen sich in ihrem eigenen Unvermögen, dass da einer zu Hilfe kommt.

In der eigenen Schwäche sucht man einen starken Helfer.

Bei Jesaja ist es Gott, der immer wieder sein Volk in schwerer Zeit aufrichtet, Schuld vergibt und Hoffnung schenkt. Er soll kommen.

Ankunft - das ist auch das Thema jetzt in der Adventszeit. Es ist eine Zeit voller Hoffnungszeichen, eine Zeit, die uns innerlich besonders berührt- berührt vor allem, weil wir daran denken, dass ein Kind geboren ist hinein in eine dunkle Welt, um sie heller und freundlicher zu machen. So lassen wir es hell werden bei der dunklen Jahreszeit in unseren Häusern, in den Vorgärten und auf den Straßen mit vielen Lichtern und Kerzen.

„Ich bin das Licht der Welt“, hat Jesus einst den Menschen zugesprochen.

Und dort, wo Menschen im Sinne Jesu leben und wirken, kann es auch hell werden -

keimt Hoffnung auf, sei es im ganz persönlichen Umgang miteinander oder durch die Unterstützung der Hilfs-

organisationen, die jetzt wieder um eine Gabe bitten, wie
Brot für die Welt.

In der Adventszeit begegnen wir auch ganz besonderen Lichtträgern aus früherer Zeit, wie dem Nikolaus von Myra oder der Lucia. An diese Frau will ich heute besonders erinnern, denn morgen ist ihr Gedenktag, der vor allem in Schweden und auf Sizilien mit einem Lichterfest gefeiert wird.

Lucia ist 283 n.Chr. in Syrakus geboren. Sie war die Tochter einer reichen römischen Familie. Nachdem der Vater verstorben war, wollte ihre Mutter sie verheiraten. Da sie aber den christlichen Glauben angenommen hatte, wollte sie ihr ganzes Leben nur um Christi willen in der Nächstenliebe tätig sein. Da sie den für sie bestimmten Bräutigam immer wieder abwies, klagte dieser sie wegen ihres Glaubens beim römischen Präfekten an, sodass sie zum Tode verurteilt wurde. So endete ihr Leben im Jahr 304 durch einen Schwerthieb in die Kehle am 13. Dezember. Ihre aufopfernde Hilfsbereitschaft blieb aber in lebendiger Erinnerung. Sie hatte heimlich abends in der Dunkelheit den Menschen, die Christen geworden waren und in Verstecken lebten, Essen gebracht. Um den Weg nicht zu verfehlten, setzte sie sich einen Lichterkranz auf den Kopf. Hände und Füße setzte sie in Bewegung und strahlte Hoffnung aus. So wie es bei Jesaja im Kapitel 60 heißt:

„Mache dich auf und werde Licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn erstrahlt über dir.“

Im Advent und im Gedenken an Lucia möge es uns vielleicht noch besser gelingen, auch zu Lichtträgern zu werden, damit die Liebe Gottes ein Gesicht bekommt und wir es singend verkünden mit dem hoffnungsvollen Lied von Jochen Klepper:

„Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und Schuld.

Doch wandert mit uns allen der Stern der Gotteshuld.

Beglänzt von seinem Lichte hält euch kein Dunkel mehr ,

von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.“

Mögen wir von der Zuversicht erfüllt werden, dass das, was Jesaja erflieht hat, in der Geburt des Kindes geschehen ist: Der Himmel ist zerrissen.

So wünsche ich uns allen einen berührenden dritten Advent.